

**Zeitschrift:** Film-Berichte des Schweizerischen katholischen Volksvereins  
**Herausgeber:** Schweizerischer katholischer Volksverein  
**Band:** 1 (1938-1939)  
**Heft:** 8

**Rubrik:** "Vigilanti Cura" : das päpstliche Rundschreiben über den Film  
[Fortsetzung]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 13.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## FILM - BERICHTE des Schweiz. katholischen Volksvereins

---

Redaktion und Herausgeber:  
Filmbüro des Schweizerischen katholischen Volksvereins  
Luzern, St. Karligai 12 Postscheck-Konto VII 7495

---

23. Januar 1938.

Nr. 8.

### " V I G I L A N T I C U R A "

---

Das päpstliche Rundschreiben über den Film.

#### 6. Volksverbundenheit und Volksfront der Kirche.

Der Aufruf der "legion of Decency" (Anstandsliga) führte in kurzer Zeit zu einem grossen Erfolg, zu einem grösseren vielleicht, als die amerikanischen Bischöfe erwarten durften. Der Papst stellt in der Enzyklika fest: "dass nur wenige Probleme der letzten Zeit Bischöfe und Volk so eng miteinander verbunden haben. .. Nicht bloss Katholiken, sondern auch angesehene Protestanten, Juden und viele andere sind Eurem Vorgehen gefolgt und haben sich Euren Bemühungen angeschlossen, indem nun auch sie dem Film weise Normen in künstlerischer und moralischer Hinsicht zurückgaben."

Man wird fragen: Wie ist das möglich gewesen? Sonst kann doch die Kirche nicht mit den Helden und Berühmtheiten des Tages um die Gunst der Massen wetteifern; man ist auch nicht gewohnt, dass die Massen, erst recht nicht die Protestanten und die mehr oder weniger christlich Denkenden, solchen Richtlinien und sicher nicht bischöflichen, willig und schnell folgen.

Des Rätsels Lösung liegt in einer Tatsache, die allzu häufig vernachlässigt wird. Die meisten Menschen sind im Grunde nicht so schlecht, wie die Meinung, die sich ihre Führer über sie gebildet haben. So ist auch die Mentalität des Filmpublikums nicht so schlecht, wie die Geisteshaltung, die sich in der Durchschnittsproduktion ausprägt.

Die Filmgeschichte hat wieder einmal mehr erwiesen, dass die Untugend als Einzelercheinung wohl schnell beliebt ist, aber auch ebenso schnell wieder langweilt. Das Volk sieht sich die Dinge, die es selbst nicht tun darf; gerne an, solange sie etwas Neues, ein Entrinnen aus dem gewohnten Leben sind. Aber wenn das zur Uebung wird oder sich in zu krassen Formen breit macht, ist es bald davon angeekelt. Das Volk ist in seiner Mehrheit eher "bon enfant"; die Untugend ist trotz der Schwäche der Menschen eben doch keine Kollektiverscheinung, jedenfalls keine Volksüberzeugung.

Die Bischöfe von Amerika haben gerade diesen Augenblick getroffen, als die Massen angewidert, gelangweilt, ja beschämt und ungeduldig über die gehäufte Unmoral geworden waren, die ihnen von den Produzenten aufgedrungen wurde. Die feierlichen Proteste, die organisierte Aktion gegen alle Erzeugnisse, die gegen die guten Sitten verstossen, fanden bei Millionen Zustimmung: Das ist es, was ich innerlich schon lange empfunden habe, was ich mir selber sagte, meiner Frau flüsterte und gegenüber meinen besten Freunden wiederholte. Millionen sagten nun frei heraus: Das ist richtig, dass die berufenen Stellen das einmal in unserem Namen und in aller Oeffentlichkeit zum Ausdruck bringen und dass die Massenorganisation alle diejenigen zusammenbringt, die auch an das Bessere im Menschen glauben und es zum Siege verhelfen wollen.

Millionen unterzeichneten das "Filmversprechen". Millionen folgten dem Ruf. Die Kirche ist zwar bedachtsam und zögernd in ihrer Entwicklung, aber sie greift doch immer dann ein, wenn längere Geduld zur Untugend würde, wenn die mutige Tat Befreiung bringen kann. Die Kirche überdauert Lüge und Missbrauch. Sie kann viel erdulden, weil sie viel versteht, weil sie die menschliche Natur kennt. Aber sie kann noch mehr wagen, wenn Dogma und